

Sicher und Kompetent im Internet.

- ein Ratgeber für Eltern

Inhalt:

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Das Internet: ein ständig wachsender Markt | 1 |
| 2 | Realität oder Zukunft? – Ein Beispiel..... | 2 |
| 2.1 | Mp3 und Webradio sind in! | 3 |
| 2.2 | Onlinegames sind der Hit bei den Jungen | 4 |
| 2.3 | ICQ und Bloggen sind die neuen Renner..... | 4 |
| 2.4 | Online lernen..... | 5 |
| 3 | Sicher im Netz unterwegs..... | 6 |
| 3.1 | Führt exzessiver Medienkonsum zu Lernstörungen? | 7 |
| 3.2 | Bevor das Kind in den Brunnen fällt | 7 |
| 3.3 | „Die Kosten im Griff halten“ | 7 |
| 3.4 | Vorsicht beim Urheberrecht | 8 |
| 3.5 | Wer zuletzt lacht... .. | 8 |
| 3.6 | Filter als Allheilmittel?..... | 8 |
| 3.7 | Spam und Werbung..... | 9 |
| 4 | Was Eltern tun können! | 10 |
| 4.1 | Tipps für Eltern..... | 10 |
| 5 | Linktipps für Eltern..... | 11 |
| 5.1 | Internetportale für Kinder | 12 |
| 5.2 | Empfehlenswerte Jugendseiten: | 14 |
| 6 | Onlineberatung..... | 18 |

1 Das Internet: ein ständig wachsender Markt

Millionen Menschen nutzen täglich das Internet und es kommen täglich Tausende hinzu. Schüler nutzen das Internet um Informationen für die Hausaufgaben zu finden. Eltern kaufen bei ebay ein. Mädchen favorisieren den Chat mit anderen. Jungen finden im Internet die neuesten Onlinespiele. Senioren überweisen Rechnung mittels Onlinebanking, erhalten durch die Onlineführung ihres Kontos zusätzliche Bonuszinsen. Zur Routine gehört für viele der tägliche Blick auf www.wetteronline.de. Die Reiseplanung wird bequem mit dem Routenplaner gemacht. Ferienwohnungen und Flugreisen werden online gesucht und reserviert. Das Internet bietet für alle Geschlechter und alle Altersklassen etwas. Es gibt nichts, was es im Internet nicht gibt. So vielfältig das Internet auch ist, ungefährlich ist es nicht. Hacker spionieren TAN-Nummern und

Kennwörter aus. Gewaltverherrlichende und pornografische Seiten liegen manchmal nur einen Klick vom Kochrezept oder der Kinderseite entfernt. Hetzseiten und rassistische Angebote sind für alle leicht zugänglich. Das ist die andere Seite des Internet. Im Internet gibt es lehrreiches und interessantes zu entdecken, es gibt aber auch abstoßendes und verwerfliches zu sehen. Insofern ist das Internet ein Spiegelbild der Gesellschaft, in der wir leben.

Viele Eltern stehen daher vor der Frage, wie sie Ihre Kinder schützen können. Sollten Eltern Kindern und Jugendlichen den Umgang mit dem Internet verbieten?

Selbst wenn Sie es wollten, es würde Ihnen nur teilweise gelingen. Das Internet ist längst zu einem Teil der Gesellschaft geworden. Ein Zurück in eine Zeit vor dem Internet gibt es nicht. Fahrlässig wäre es aber auch, Kinder und Jugendliche allein das Internet entdecken zu lassen. Eltern haben eine Erziehungsaufgabe. Was bedeutet das für das Internet? Müssen Eltern nun genauso technisch versiert sein wie die Kinder, alle besuchten Internetseiten kennen und die neuesten Filtersysteme installieren können? Sicher nicht, wohl sollten sie wissen, was die Vorlieben der Kinder sind und einschätzen können, was für ihre Kinder gut ist und wo sie eingreifen müssen.

2 Realität oder Zukunft? – Ein Beispiel

Anne, 13 Jahre alt soll einen Aufsatz über das Leben der Römer schreiben. Sie überlegt kurz, startet den Computer und wählt im Internet die Suchmaschine www.google.de an. Dort gibt Sie „das leben der römer“ ein. Der erste Treffer führt bereits zum Erfolg. Auf der Internetseite www.lateinforum.de/romer2b.htm findet Sie Informationen zum römischen Leben. Sie findet etwas zur Kleidung, Küche, Kunst und Medizin.

Nicht immer hat Anne so schnell die Informationen beisammen. Manchmal nutzt sie mehrere Suchdienste. Sie wechselt zwischen www.web.de, www.google.de oder www.fireball.de. Oft erhält sie bei der ersten Recherche mehrere tausend Hinweise. Sie weiß, alle Suchdienste bieten eine so genannte „erweiterte“ oder „Expertensuche“ an. Dort kann sie nach bestimmten Dateiformaten (z.B. Worddokumente oder Powerpointfolien) suchen.

Anne nutzt das Internet als ein großes Wissenslexikon. Begriffe und Personen schlägt sie in der großen Onlinebibliothek (www.wikipedia.de) nach.

Anne arbeitet schon seit der Grundschule mit dem Computer. Seit sie auf der weiterführenden Schule ist, hat sie einen Internetzugang.

Als Anne den Internetzugang bekam, schauten sich die Eltern mit ihr verschiedenen Kinderseiten mit Anne an. Sie erklärten ihr viel. Wie werden Programme geöffnet und Daten gespeichert? Wie können Spiele installiert werden? Dann kam das Internet. Anne lernte den Umgang mit einem Browser. Sie lernte ihre Lieblingsseiten als Favoriten abzulegen, um schnell darauf zugreifen zu können. Irgendwann bekam sie die erste Emailadresse. Anne hat viel im Umgang mit Programmen und Spielen gelernt.

Die Kehrseite des Internets hat sie auch kennen gelernt. Trotz der Warnungen der Eltern konnte sie es nicht lassen und hat sich Musik auf den Computer übertragen. Schon beim zweiten Versuch, hatte sie sich einen Wurm eingefangen. Sie hatte das Virenprogramm ausgeschaltet, weil es ihr zu lästig wurde.

Anne war zunächst ziemlich erschrocken, als ihr Computer immer langsamer, sich plötzlich von allein ausschaltete und Programme ständig abstürzten. Als Anne die Eltern informierte, hatte sie zunächst ein wenig Angst, war jedoch froh, dass die Eltern ihr halfen, das Problem zu lösen. Kommt Anne nach Hause, startet sie den Computer und schaut, was die anderen in der Klasse so machen. Anne hat auf Ihrem Computer ICQ installiert.

Anne ist kein Einzelfall. Viele junge Menschen nutzen heute das Internet und es werden immer mehr. In vielen Jugendzimmern stehen Computer mit einem schnellen Zugang zum Internet. Dank Flatrate und DSL bleiben die Kosten um Rahmen und werden die Internetzugänge immer schneller. Computer und Internet sind bereits fester Bestandteile der Lehrpläne in den Schulen. Die Hausaufgaben werden am Computer erledigt.

Faszinierend finden viele jungen Menschen die vielen Möglichkeiten, die das Medium bietet. Musik, Spiele, Lernen sowie Chat und Co machen die Faszination des Internet aus.

2.1 Mp3 und Webradio sind in!

Jugendliche hören immer und überall Musik. Für unterwegs haben die meisten mp3-player, mit denen Sie ihre Lieblingssongs abspielen können.

Bei den Hausaufgaben wird Webradio gehört. Möglich wird dies z.B. über www.radio.de oder www.surfmusik.de. Einfach den gewünschten Sender einstellen und digital Einslive oder SWR 3 hören.

Musik wird aber über entsprechende Downloadserver auf die Festplatte herunter geladen, wobei hier viele das Urheberrecht missachten. Es gibt aber auch Bands, die ihre Musik kostenfrei ins Netz stellen.

Viele wollen ihre gekaufte CD auf dem mp3-player abspielen, da diese Geräte sehr klein und handlicher als der CD-Player sind. Dazu müssen die Daten der CD in ein anderes Format (mp3) umgewandelt werden. Das Internet bietet viele (kostenlose) Umwandlungsprogramme (z.B. <http://de.wikipedia.org/wiki/CDex>), die diese Aufgabe schnell und zuverlässig erledigen.

2.2 Onlinegames sind der Hit bei den Jungen

Bei den Onlinegames gibt es (noch) eine ziemliche Trennung der Geschlechter. Während die Mädchen lieber chatten, favorisieren die Jungen die Onlinespiele. Gespielt wird alles vom Baller- bis zum Ratespiel (www.onlinespielen.de oder www.jetztspielen.de) Nicht nur bei diesen Spielportalen ist Vorsicht geboten. Die Werbebanner sind ausgesprochen lästig, auch landet man schnell auf kostenpflichtige Seiten.

Dank der modernen Technik können heute umfangreiche und technisch aufwändige Onlinespiele mit vielen Spielern gleichzeitig (so genannte Multiplayer) gespielt werden. Es gibt riesige Spielportale mit mehreren tausend Onlinespielern, die gleichzeitig mit- und gegeneinander spielen.

2.3 ICQ und Bloggen sind die neuen Renner

ICQ (heißt zu Deutsch „Ich suche dich“) und ist ein Programm mit einem Netzwerkprotokoll. ICQ ist sehr beliebt und stellt eine schnelle Kommunikation über das Internet her. Mit dem Programm lassen sich auch Offline Nachrichten senden, die ein User erhält, sobald dieser seinen **ICQ-Client** startet. Selbst kleinere Spiele können mit anderen Nutzern gespielt werden. In Echtzeit werden Nachrichten mitgeteilt.

Auch wenn es auf den ersten Blick für Erwachsene nicht so scheint, das Internet ist ein tolles Kommunikationsmedium. Chatten mit Freunden,

Termine per ICQ vereinbaren, seine Meinung im Forum mitteilen, sind einige der vielen Möglichkeiten. Ein ganz neuer Trend ist bloggen. Blogs sind Kommunikationsformen auf einer Internetseite. Dazu wird ein Thema in einem Blog dargestellt, der von den Lesern kommentiert werden kann. Dazu gibt es Kontaktformulare, die in den meisten Fällen unterhalb des Themas stehen. Gibt es mehrere Kommentare zu einem Thema, werden diese auf der Webseite dargestellt. Im Laufe der Zeit kommen so viele Beiträge zusammen. Welchen Umfang das bloggen bereits angenommen hat, zeigt sich auch darin, dass die Suchmaschine Google einen Suchdienst (<http://blogsearch.google.com>) für Blogs entwickelt hat. Es gibt Weblogs zu allen erdenklichen Themen, von Bildung bis Religion. Ständig kommen neue Inhalte hinzu, in einem Archiv können die Artikel kommentiert und diskutiert werden. Weblogs sind sehr gut untereinander vernetzt.

2.4 Online lernen

Das Internet bietet viele Möglichkeiten des unterstützenden Lernens. Recherchen, Simulationen und Animationen sind heute fast schon selbstverständlich.

Onlineportale helfen bei der Erschließung von Inhalten. Viele Lerninhalte können über Lernprogramme im Internet durchgearbeitet werden. Auch gibt es Übungen und Tests, die online abgefragt werden.

Dies Form des Lernens für alle Alters- und Lerngruppen geeignet. Für Jugendliche gibt es schulbegleitende Inhalte um Lerninhalte zu vertiefen. Es gibt auch Selbstlernkurse zu den unterschiedlichsten Themen.

Die Vorteile des Onlinelernens liegen in der zeitlichen Flexibilität und im individuellen Lerntempo. Jugendliche können jederzeit auf den Onlinekurs zugreifen und die Inhalte in ihrem Tempo bearbeiten. Unterstützt werden Onlinekurse durch die Interaktion in Foren und Chats.

Online Lernen kann das analytische Denken fördern und die kognitive Entwicklung anregen.

3 Sicher im Netz unterwegs

Laut der Jugendmedienstudie (JIM 2005) sind etwa ein Drittel der 12- bis 19-jährigen Onliner schon einmal mit pornografischen, rechtsextremen oder stark gewalthaltigen Internetangeboten in Berührung gekommen. Auch gibt es Kinder und Jugendliche, die viel zu lange vor dem Bildschirm sitzen deren schulische Leistungen nachlassen und bei denen die Lehrer deutliche Konzentrationsschwierigkeiten beobachten.

In vielen Fällen kennen sich Jugendliche besser im Internet aus als ihre Eltern. Sie wissen wie man bloggt, welche Downloadserver besonders schnell sind oder in welchen Foren und Chats die aktuellen Trends diskutiert werden. Was sie oft nicht wissen ist, wie sie sich im Internet sicher und angemessen verhalten sollten.

Viren, Dialer oder illegale und schädliche Inhalte können auf dem eigenen Computer landen, aus anfänglich netten Plaudereien im Chat werden Belästigungen oder persönliche Daten werden ausspioniert und missbraucht.

Mit dem Safer Internet Programm stellt sich die Europäische Kommission diesen Problemen und macht es sich zur Aufgabe, die Kompetenzen der Bürger im Umgang mit dem Internet zu stärken.

In einem ersten Schritt wurden Internetbeschwerdestellen in allen europäischen Ländern aufgebaut. Daneben setzt die Initiative auf die Entwicklung technischer Filterprogramme. Und schließlich sollen die Bürger für das Gefahrenpotential im Internet sensibilisiert werden. In Deutschland hat die Europäische Kommission die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (www.lmk-online.de), die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (www.lfm-nrw.de) und das Europäisches Zentrum für Medienkompetenz (www.ecmc.de) beauftragt, einen nationalen Knotenpunkt (www.klicksafe.de) aufzubauen.

Mit klicksafe sollen Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen, Multiplikatoren und Anbieter von Internetseiten für die Sicherheit im Internet sensibilisiert werden. Auf der Internetseite dreht sich alles um Sicherheitsthemen im Internet. Durch die enge Vernetzung auf europäischer Ebene sind

vielfältige Kooperationen möglich, wodurch ein besserer Austausch gewährleistet wird.

3.1 Führt exzessiver Medienkonsum zu Lernstörungen?

Das Problem ist nicht unbedingt die Dauer der Onlinezeit, sondern wie diese Zeit genutzt wird. Eine intensive Onlinerecherche zu einem schulischen Thema ist anders zu bewerten als ein Online-Ballerspiel. Zu berücksichtigen sind auch die schulischen Leistungen. Die Kombination von schulischen Schwierigkeiten und intensiven Onlinespielen oder der stundenlange Aufenthalt in Chats ist sicher nicht förderlich für das Lernen. Eltern sollten sich daher auch fragen, was ist die Motivation der Jugendlichen. Nicht selten ist der hemmungslose Medienkonsum eine Flucht vor den realen Problemen (www.online-sucht.de).

3.2 Bevor das Kind in den Brunnen fällt

Pädagogen bestätigen sie es immer wieder, die Dauer des Medienkonsums hängt mit der Familiensituation zusammen. Sehr gut untersucht ist mittlerweile das Medienverhalten von Jugendlichen. So gib es einen Zusammenhang von der Art der Internetnutzung (Recherchieren, spielen, Online lesen...) und dem Bildungsstand. Je höher der Bildungsstand desto stärker wird das Internet zur persönlichen Weiterbildung genutzt. Im Internet gibt es viele Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche. Kummernetz (www.kummernetz.de) ist eine gemeinnützige Organisation, die durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert wird. Beteiligt an Kummernetz sind Beratungseinrichtungen, die Internetseelsorge sowie der psychologische Fachdienst der katholischen Kirche in Bayern. Etwa 60 Berater/innen arbeiten bei Kummernetz mit. Kummernetz hat pro Tag ca. 1800 Besucher, was auf die große Bedeutung dieses Beratungsangebotes hinweist.

3.3 „Die Kosten im Griff halten“

Viele Kinder und Jugendliche sind zwar technisch fit im Umgang mit Handy und Computer, in anderer Hinsicht aber deutlich damit überfordert. Immer wieder fallen Kinder und Jugendliche auf kostenpflichtige Angebote herein.

Das können die neuesten Bildschirmschoner, Klingeltöne für das Handy oder auch Malvorlagen sein. Technisch ist das ganz einfach.

Viele Seiten, die vor einigen Jahren noch kostenlos zur Verfügung standen, sind nun kommerzialisiert. Ein gutes Beispiel dafür ist www.hausaufgaben.de.

3.4 Vorsicht beim Urheberrecht

Leichtsinnig sind Jugendliche aber auch hinsichtlich der Rechtslage: Online-Tauschbörsen sind ausgesprochen beliebt, in denen häufig Software, Handy-Logos oder Musiktitel illegal weitergegeben werden. Musik wird von den entsprechenden Servern im Internet heruntergeladen. Das Rechtsbewußtsein, dass dabei Urheberschutzrechte verletzt werden, ist in der Regel nicht vorhanden.

Beliebt sind auch Filme auf das Handy herunterzuladen.

3.5 Wer zuletzt lacht...

In einschlägigen Chats werden Jugendliche aufgefordert peinliche Situationen anderen aufzuziehen. Das führt beispielsweise dazu, dass ein peinliches Foto mit der Telefonnummer des Jugendlichen im Internet veröffentlicht wird, selbstverständlich weiß der Betroffene davon nichts. Es gibt Internetseiten, auf denen diese Aufnahmen regelrecht gesammelt und über Chats veröffentlicht sollen.

Eine zusehende Verbreitung finden Fotos von Unfallopfern oder Selbstmördern. Selbst Folterfotos aus dem irakischen Gefängnis Abu Ghraib wurden per Handy verschickt.

3.6 Filter als Allheilmittel?

Die Hoffnung die Probleme mit Filter-Software in den Griff zu bekommen ist gescheitert. Wird eine Seite über die Filtersoftware gesperrt, haben Jugendliche heute Möglichkeiten, dies zu umgehen, unter Umständen spornt es einige auch erst recht an.

Erfolgreicher dürfte die Auseinandersetzung in der Familie mit diesen Problemen sein. In der Regel wissen aber die Eltern oft gar nicht, welche

Interessen Kinder und Jugendliche im Internet haben und welche Seiten sie im Internet aufsuchen.

Filtersysteme können aber ergänzend eingesetzt werden. Sie untersuchen Internetseiten nach bestimmten Mustern und blockieren solche Seiten, die als problematisch eingeschätzt werden. Die Filter durchsuchen das Internet nach vorgegebenen Schlagwörtern und Bildern oder sie arbeiten mit so genannten Negativlisten oder Positivlisten, die indizierte Seiten blockieren bzw. nur erlaubte Seiten zulassen. Daneben gibt es Filterprogramme, die bestimmte Seiten auf der Grundlage von freiwilligen Selbsteinschätzungen der Inhalte-Anbieter blockieren. Einen gewissen Schutz bieten auch die Filtereinstellungen des Browsers. Um effektiv gegen bestimmte Inhalte vorzugehen sollte der Nutzer genau wissen, welche Inhalte er ausschließt bzw. was er zulassen möchte. Die zahlreichen Programme werden ständig weiterentwickelt. Sie werden kostenlos oder kostenpflichtig angeboten. Einige Programme sind relativ teuer, bieten aber kostenlose Aktualisierungen. Allerdings arbeitet keine Filtersoftware absolut zuverlässig. So filtern die Programme auch Unbedenkliches oder lassen problematische Inhalte durchgehen, weil die Software den tatsächlichen Inhalt von Webangeboten nicht erkennen kann.

3.7 Spam und Werbung

Eine richtige Plage sind Spam-Mails oder Werbebanner. Mit Spam-Mails oder Bannern sollen die Internetnutzer vor allem auf Erotikangebote gelockt werden. Abhilfe schaffen hier Spamfilter für die Postfächer, auch gibt es Programme, mit denen solche Werbefenster unterdrückt werden. Eine gute Erklärung, wie man sich dagegen schützt gibt es bei www.klicksafe.de in der Rubrik Werbung.

4 Was Eltern tun können!

Eltern können Ihren Kindern und Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen. So altbacken dieser Ratschlag auch klingt, er hat nichts an seiner Aktualität verloren.

Eltern können engere Sicherheitsmechanismen installieren, sie können den Internetkonsum auf ein Minimumm reduzieren, sie können ständig bei der Surftour dabei sein. Sinnvoll ist ein solches Verhalten nicht, es wird die Beziehung zwischen Eltern und Kindern erheblich belasten.

Dennoch: Eltern habe eine Erziehungsaufgabe. Dazu gehört auch die Kontrolle über den Internetkonsum und darüber, welche Seiten Kinder und Jugendliche im Netz besuchen. Die Balance zwischen Vertrauen und Kontrolle zu halten ist sicher eine der schwierigsten Erziehungsaufgaben. Kinder und Jugendliche, die aus Sicht der Eltern zu viel Zeit vor dem Computer verbringen, sollten von den Eltern darauf angesprochen werden. Pädagogisch sinnvoll sind gemeinsam entwickelte Regeln. Das können Vereinbarungen zur Onlinezeit sein oder die Suche nach Alternativangeboten. Stoßen Eltern auf Seiten, die für Kinder und Jugendliche nicht geeignet sind, sollten sie diese sofort weitergeben. Anlaufstellen gibt es viele im Internet (www.klicksafe.de, www.sicher-im-netz.de, www.jugendschutz.net, www.inhope.org) Alle diese Seiten geben nicht nur wichtige Hinweise zur Sicherheit im Internet. Eltern können sich auch im Internet über problematische Seiten bei www.internet-beschwerdestelle.de beschweren. Diese Internetseite geht auf eine Initiative des Verbandes der deutschen Internetwirtschaft eco und die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedienanbieter FSM zurück.

4.1 Tipps für Eltern

Regeln sind vor allem bei der Kommunikation im Netz wichtig.

- Grundsätzlich sollten niemals persönliche Daten im Internet angegeben werden. Verdächtig ist, wenn sofort die Adresse und die Telefonnummer abgefragt wird. Hier gilt die höchste Alarmstufe. Fotos sollten nicht verschickt werden und wenn, nur nach

ausführlicher Prüfung. Das gilt auch für persönliche Informationen über Verwandte, Eltern und Bekannte.

- Wer mit zwei Mailadressen arbeitet hat große Vorteile. Die „private“ Mailadresse wird an Verwandte, Freunde und Behörden gegeben. Die zweite kann man zur Registrierung in einem Chat oder Forum angeben. Dazu sollte man bei den vielen privaten Anbietern (z.B. www.web.de oder www.gmx.de) eine kostenlose Emailadresse beziehen. Damit spart man sich unter Umständen viel Werbung.
- Kreditkartennummern oder andere Kennwörter niemals per Email weitergeben. Die Email ist ähnlich wie eine Postkarte, ganz leicht für Außenstehende lesbar.
- Verabredungen mit Personen aus dem Internet sind mit größter Vorsicht zu behandeln. Niemand weiß, wer am Ende der Leitung wirklich sitzt und was er mit dem Treffen bezweckt. Kinder sollten sich nie ohne Erlaubnis der Eltern und eine zuverlässige Begleitung mit einer Online-Bekannntschaft treffen. Einen guten Spickzettel gibt es bei www.klicksafe.de in der Rubrik „Chatten“.
- Nicht immer ist sofort erkennbar wie glaubwürdig der Anbieter einer Internetseite ist. Alle Anbieter sind verpflichtet ein Impressum zu führen. Damit lässt sich recht gut herausfinden, wem die Internetseite gehört und wer sie betreut.
- Informationen zu rechtsradikaler Propaganda finden Eltern unter anderem bei der Initiative www.schau-hin.info.
- In Chaträumen kann man sich zwar gut unterhalten, sie werden aber auch von Personen aufgesucht, die über ganz bestimmte Themen sprechen wollen. Niemand weiß, wer sich unter dem „Nicknamen“ im Forum eingeloggt hat. Werden merkwürdige oder unangenehme Themen besprochen, sofort den Chat verlassen und mit dem Moderator des Chats oder der Internetbeschwerdestelle Kontakt aufnehmen.

5 Linktipps für Eltern

www.bsi-fuer-buerger.de ist eine Informationsseite des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). In einfachen Worten werden alle sicherheitsrelevanten Fragen vom Browser bis zum WLAN erklärt. Die Seite ist sehr gut gegliedert und alle Texte können auch ausgedruckt werden.

www.internet-beschwerdestelle.de: Die Beschwerdestelle der fsm (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.), und dem eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V. (www.eco.de) Dort können illegale und schädigende Inhalte im Internet in einem Beschwerdeformular eingetragen werden.

www.schau-hin.info Die Aktion gibt praktische Orientierungshilfen zur Mediennutzung und -erziehung. Es gibt Tipps und Informationen zu elektronischen Medienangeboten sowie deren Handhabung. Experten vermitteln Wissen und geben Eltern Ratschläge für den Umgang mit Medien. Schau hin ist eine Initiative vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Partnerschaft mit Arcor – Telekommunikationsunternehmen, ARD und ZDF.

www.bundesforum-familie.de wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert arbeitet projektbezogen. Von 2000 bis 2002 war der Schwerpunkt Familie und Medien. Mehr als 100 hundert Institutionen sind Mitglied.

www.bundespruefstelle.de ist dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zugeordnet. Zu den Aufgaben gehören die Prüfung von jugendgefährdenden Medien, Förderung einer wertorientierten Medienerziehung sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Probleme des Jugendmedienschutzes.

5.1 Internetportale für Kinder

Mittlerweile gibt es sehr umfangreiche Internetportale für Kinder. Und es werden immer mehr. Allerdings sind diese Portale nicht nur für eine bestimmte Altersgruppe entwickelt. Dies ist eine kleine Schwäche, da für die Eltern nicht ersichtlich ist, ob die Inhalte auch für Ihre Kinder geeignet sind.

Auch bei den Kinderseiten gilt, sie sind oft nur einen Mausklick von problematischen Internetseite entfernt.

www.blinde-kuh.de ist der Klassiker für Kinder bis 12 Jahre.

Diese Seite gibt es seit den Anfängen des Internet 1996 ist nicht kommerziell und gehört zu den besten deutschsprachigen Seiten. Nach wie vor läuft dieses Projekt ehrenamtlich.

Seit August 2004 fördert das Bundesfamilienministerium die Blinde Kuh auch mit Personalmitteln. Heute ist die blinde Kuh ein gemeinnütziger Verein zur Förderung, Vernetzung und Bereicherung der unabhängigen und nicht-kommerziellen Internet-Kultur von Kindern unter 14 Jahren. Die Webseite bietet eine Vielzahl von Themen über Forschen, Lesen, Plaudern, Lernen bis zum Spielen.

Wer Informationen zu Tieren sucht, ist hier bestens aufgehoben. Die Seite ist sehr übersichtlich nach Themen aufgebaut. Eine umfassende Suchfunktion führt schnell und einfach zu den gesuchten Inhalten.

www.internet-abc.de bietet nicht nur Seiten für Kinder, sondern auch einen speziellen Bereich für Eltern und Pädagogen. Durch die Rubriken „Reiseführer durchs Internet“, „Internet von A bis Z“ oder „Sicher im Netz“ finden Eltern viele nützliche Tipps.

Der Kinderkanal (www.kika.de) ist das Kinder und Jugendprogramm der öffentlich rechtlichen Sender ARD und ZDF. Die Internetseite wirkt recht bunt und verspielt und ist für Kinder unter 12 Jahre entwickelt worden. Neben dem aktuellen Tagesprogramm gibt es viele Hintergründe zu Kinderfernsehen und weiterführende Links auf Kinderseiten.

www.kindersache.de ist speziell für Kinder entwickelt worden. Die Inhalte sollen von Kindern und Jugendlichen mitgestaltet werden. Kindersache gehört zum Medienreferat beim Deutschen Kinderhilfswerk. Das Deutsche Kinderhilfswerk hat auch Seiten für Erwachsene und interessierte Jugendliche. (www.kinderpolitik.de).

Kindersache selbst bietet Möglichkeiten zum chatten und mailen. Die Seite ist interaktiv, Kinder können Ihre Meinung sagen, was Ihnen an den Seiten gut bzw. nicht so gut gefällt. Kinder sollen über ihre Rechte

informiert und für politische Fragen sensibilisiert werden. Kindersache ist daher ein eher politisches Internetportal, das aber nicht als solches zunächst ins Auge fällt. Neben der Information über ein kinderfreundliches Internet gibt es viele Spiele. Aktiv werden können Kinder in der Zeitung Rabatz. Es ist eine Onlinezeitung, die von den Beiträgen der Nutzer lebt. Die Themen orientieren sich an denen einer klassischen Tageszeitung. www.wasistwas.de gehört zu den besten technischen Seiten im Web. Kinder und Jugendliche sind neugierig, wollen wissen, wie es funktioniert. Diese Seite gibt die passenden Antworten auf die vielen Fragen. Im Zentrum stehen die Wissenswelten (Geschichte, Natur und Technik, Wissenschaften, Sport und Kultur). Die Verbindung zwischen der Buchreihe Was ist was und der Webseite ist zwar offensichtlich, jedoch hält sich der Verlag in der Eigenwerbung zurück.

www.geolino.de ist aus der Zeitschrift Geo entstanden. Die Themen reichen von Natur. Mensch, Technik, Kreativ, Tests und Spiele bis zu den Nachrichten. Zu allen Themen gibt es ein Archiv. Wie bei fast allen gibt es ein Forum und eine Newsletterfunktion.

www.flimmo.de ist eine Initiative von Eltern und wird von den Landesmedienanstalten getragen. Die Redaktion von flimmo bewerte Fernsehsendungen für Kinder, wobei bei der Bewertung die Kinderperspektive im Vordergrund steht. Online stehen die Beschreibungen der aktuellen Fernsehsendungen für Kinder zur Verfügung. Über einen Newsletter wird man über Neuigkeiten informiert.

5.2 Empfehlenswerte Jugendseiten:

www.sowieso.de legt sehr viel Wert auf Information. Die Struktur ist intuitiv und einfach. Im Vergleich zu den klassischen Kinderseiten ist sowieso eher spartanisch gehalten. Seit dem 15. Januar 1998 ist sowieso online und wird mittlerweile in über 60 Ländern der Welt gelesen. Sowieso berichtet aktuell und lebendig über Politik und Gesellschaft, über Kultur und Sport. Und zwar so, dass Kinder und Jugendliche es verstehen. Die Besucher können auch selbst aktiv werden. Sie können ihre eigene Meinung zu den aktuellen Themen loswerden durch Chats und

Diskussionen. E-Mail-Freundschaften können geknüpft werden, auch gibt es ein Quiz für schlaue Köpfe. Um regelmäßig auf dem Laufenden zu bleiben, bietet sowieso einen Newsletter an. Sowieso gehört mit seinen vielfältigen Angeboten zu den besten im Internet.

www.young-industries.de: Jugendliche können über Zukunftschancen für Job und Studium informieren. Betreut wird die Internetseite von der Industrie- und Handelskammer in Köln. Die Seite informiert über Ausbildungsberufe und Karrieremöglichkeiten. Ziel der Anbieter ist es, Jugendliche auf den Einstieg in das Berufsleben vorzubereiten.

www.netzcheckers.de ist ein Portal von und für Jugendliche. Mitmachen und Sich-Einbringen wird hier ganz groß geschrieben. Die Jugendlichen können das inhaltliche Angebot von Netzcheckers mitbestimmen.

www.jugendschutz.net hat den Auftrag, die Angebote der Telemedien zu überprüfen. Während jugendschutz.net ursprünglich nur für die Kontrolle von Mediendiensten zuständig war (Angebote, die sich an die Öffentlichkeit richten), wurde das Tätigkeitsfeld auch auf interaktive und kommunikative Angebote erweitert, die bisher den Telediensten (z.B. Chat, Instant Messaging, File-Sharing) zugerechnet wurden und die eine besondere Anziehungskraft auf Jugendliche ausüben. Bei Verstößen gegen Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages (JMStV) soll jugendschutz.net den Anbieter hierauf hinweisen und die anerkannten Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) informieren.

jugendschutz.net nimmt Aufgaben der Beratung und Schulung bei Telemedien wahr und informiert über jugendschutzrelevante Entwicklungen und Probleme in Internet-Diensten. So wurde von jugendschutz.net eine Chat-Broschüre und das Projekt klicksafe.de entwickelt. Die Broschüre kann als pdf-Datei von jugendschutz.net herunter geladen werden. „Chatten ohne Risiko“ richtet sich an Erwachsene.

www.netzcheckers.de wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist ein Jugendportal. Die Themenpalette ist breit gefächert (Lifestyle, Sport, Geld, Liebe...)

www.checked4you.de ist das Online-Jugendmagazin der Verbraucherzentrale NRW.

www.bundespruefstelle.de ist die Homepage der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien. Die Behörde indiziert jugendgefährdende Medien, die Kindern und Jugendlichen nicht mehr zugänglich gemacht werden dürfen. Neben Informationen zum Indizierungsverfahren werden die gesetzlichen Grundlagen zum Jugendmedienschutz dargestellt.

www.dji.de/www-kinderseiten ist die Internetseite des Deutschen Jugendinstituts mit Sitz in München. Auf der Seite gibt es viele Bewertungen von Websites für Kinder, Jugendliche und Eltern. Außerdem gibt es dort viele Fachartikel zum Thema Kinder im Internet und sowie ausführliche und gut kommentierte Literaturliste.

www.fsf.de geht auf die Initiative der freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen zurück. Neben der ausführlichen Selbstdarstellung werden Prüfverfahren und Filmfreigaben vorgestellt. Viele Hintergrundinformationen gibt es durch die Onlineartikel aus der Zeitschrift tv-diskurs und die vielen medienpädagogischen Materialien.

www.fsk.de geht auf die Initiative der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) zurück. Die FSK vergibt die Altersfreigaben für Kino- und Videofilmen, die eingesehen werden können.

www.jugendschutz.net ist ein großes Portal zum Jugendschutz. Damit sollen jugendgefährdende Inhalte aufgespürt werden. Über eine Beschwerdeformular (www.jugendschutz.net/hotline/index.html) können Eltern sich melden Verstöße melden. Auf der Webseite gibt es auch Gesetzliche Grundlagen, aktuelle Urteile zum Jugendmedienschutz, Hinweise zum Einsatz von Filtersoftware.

www.jugendserver.de ist ein Portal der freien Jugendarbeit und Jugendhilfe. Interessant ist, dass Personen oder Institutionen, die sich mit Jugendhilfe auseinandersetzen bei der Erstellung der Inhalte mitwirken

können. Das Ergebnis lässt sich sehen. So gibt es viele Themen, Termine und Links. Gut sind auch die Hinweise zur Jugendkultur zum interkulturellen Lernen. Auch ist die Webseite in mehreren Sprachen verfügbar, neben Englisch auch in Türkisch.

www.san-ev.de ist eine Aktion von Schulen ans Netz e.V. Sie ist als Portalseite angelegt und bündelt verschiedene pädagogische Angebote und verweist zum Beispiel auf von www.lizzynet.de und www.leanet.de. Empfehlenswerte Seiten für Mädchen und Frauen

www.lizzynet.de ist eine community für Mädchen und Frauen. Die Projekt wird aus Forschungsmitteln Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds finanziert. Es ist nicht kommerziell und wird redaktionell begleitet.

Im Bereich Aktionen und Events gibt es viele Angebote vom Homepage Wettbewerb bis zur Internet-Schnitzeljagd.

Lizzynet bietet Artikel aus den Bereichen Kultur, Wissen, Politik oder Multimedia. Im Bereich Schule und Beruf gibt es Hintergrundinformationen zur Ausbildungszeiten, Studium oder Berufsbilder. Bei Lizzynet gib es eine Online-Zeitung, die die Besucher selber mitmachen können. Viele Angebote sind in der Community, dazu ist eine Anmeldung notwendig.

www.leanet.de ist ein Treffpunkt für Lehrerinnen, Studentinnen, Referendarinnen und Frauen, die im Bildungsbereich tätig sind. Leanet ist eine Diskussions- Lern- und Arbeitsplattform für Frauen.

Der öffentliche Teil von Leanet bietet einen Newsticker. Es gibt aber auch große Themengebiete über Gesellschaft, Aus- und Fortbildung, Buchrezensionen. Sehr empfehlenswert ist der Bereich Medienpraxis. In der Schulpraxis gibt es eine Reiche von Vorschlägen für den Unterricht mit neuen Medien.

www.usk.de ist die Webseite der Unterhaltungssoftware. Sie bietet in erster Linie Informationen zur den Alterfreigaben zu Computer- und Videospiele.

6 Onlineberatung

www.bke-sorgenchat.de ist ein Angebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. Jugendliche erhalten hier eine Email-Beratung, Beratung im Einzelchat und können den Austausch mit anderen Jugendlichen suchen.

www.schueler-notruf.de bietet Hilfen zu Sucht, Angst, Mobbing, Depression, sexuelle Belästigung. Die Hilfesuchenden bleiben anonym und werden durch Fachkräfte beraten. Neben den Beratungsangeboten bietet die Homepage auch Adressen von Beratungsstellen vor Ort.

www.schulpsychologie.de/start/adressen.htm bietet ein Anschriftenverzeichnis der schulpsychologischen Beratungsstellen

www.drugcom.de ist eine Webseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und bietet Jugendlichen eine Vielzahl von Informationen zu den Themen Alkohol, Nikotin, Drogen. Im Bereich „help“ gibt es eine anonyme Email-Beratung. Ziel des Projektes ist unter anderem, eine selbstkritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten anzuregen.

www.das-beratungsnetz.de ist eine zentrale Plattform für Einrichtungen. Angeboten werden kostenfreie Email-Beratung, Einzelchat, moderierte Gruppenchats und Themenchats.

www.youngavenue.de ist ein Angebot der Kinderschutz-Zentren in Deutschland.

www.kids-hotline.de wurde 1999 von Studierenden der Kath. Stiftungsfachhochschule München, Abt. Benediktbeuern gestartet. Es war eines der ersten Versuche, Onlineberatung im Internet anzubieten. In den Jahren ist das Beratungsangebot stark gewachsen. Schwerpunkte sind die Themen, Pubertät, Freundschaft und Partnerschaft. Das Angebot wird von einem 20-köpfigen Fachteam aus Theologen, Medizinern und Juristen betreut.

Spiele

www.onlinespiele.org ist eine deutschsprachige Seite und bietet kostenlose Onlinespiele. Dort gibt es Spiele aus den Bereichen Denken,

Sport, Arcade und Klassik.

www.girls-day.de ist wie der Name schon sagt ein onlinespiel für Mädchen. Beim Online-Spiel "Girls` Planet" lernen Mädchen technische und naturwissenschaftliche Berufe kennen.

www.playray.de bietet eine Reihe von Spielen zu verschiedenen Genres.

www.kleine-onlinespiele.de wiederum ist eine Seite mit Denk, Geduld und Geschicklichkeitsspielen.

www.spielkalb.de bietet ebenfalls viele Geschicklichkeits- und Denkspiele.

Bei www.onlinebrettspiele.de gibt es die Klassiker der Brett und Kartenspiele. Selbst geübte Spieler werden hier noch ordentlich gefordert.

www.lastexitflucht.org ist das Spiel des Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Der Spieler schlüpft in die Rolle eines politischen Flüchtlings. Am eigenen Leib erfährt der Spieler was es heißt, die Heimat verlassen zu müssen.

www.samorost2.net/samorost1 ist ein typisches Adventure.